

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt Elsfleth und Umgebung. 1933-1940 1939

121 (17.10.1939)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-902084](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-902084)

Wirtschaften

für Stadt Elsfleth und Umgebung

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Im Falle von unverschuldeten Betriebsstörungen besteht kein Anspruch auf Lieferung, Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenannahme bis spätestens Montag, Mittwoch, Freitag, vormittags 9 Uhr. Größere Anzeigen am Tage vorher erbeten. Bei Konkursverfahren oder Zwangsvergleich wird etwa bewilligter Nachlaß hinfällig.

Abonnementpreis mit der Beilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ monatlich 1.00 RM ausschließlich Bestelgelde, Einzelpreis 10 Pf. Druck und Verlag: J. Birt, Elsfleth, Elsflethstraße 10. Preisliste Nr. 4 gültig, die 90 mm breite Textmillimeterzeile 20 Pf. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Hans Jirt, Elsfleth. Für durch Fernsprecher aufzugebende Anzeigen kein Einspruchsrecht. Schlußruf 17.

Nr. 121 Elsfleth, Dienstag, den 17. Oktober 1939

Die Feindrechnung ist falsch

Organisation und Aufgaben der deutschen Kriegswirtschaft. — Reichsminister Junt vor der ökonomischen Weltwirtschaft.

Auf einer Rundgebung der ökonomischen Weltwirtschaft im Saale des Wiener Konzerthauses sprach der Generaldirektor für die Wirtschaft, Reichswirtschaftsminister Reichsbankpräsident Junt über die Organisation und Aufgaben der deutschen Kriegswirtschaft.

Reichsminister Junt beachtet die einmaligen Zeiten des Krieges, der das ganze Weltbild grundlegend verändert hat, der die großen Massenanteile unserer deutschen Wehrmacht und die nach Osten und Südosten bietet. Zur Förderung der Wirtschaftsaufgaben wird eine besondere Wirtschaftsstelle errichtet.

Der Minister wandte sich dann den Aufgaben der deutschen Kriegswirtschaft zu und hob hervor, daß wir ebenso wie in militärischer auch in der wirtschaftlichen Hinsicht vor anderen Gegnern einen weiten Vorsprung haben.

Nicht nur die politischen und militärischen, auch die wirtschaftlichen Rechnungen unserer Feinde sind falsch gewesen und sind es mit Hinblick getroffenen Verträge vollends überholt worden.

Wirtschaftliche Produktionskraft von Jahr zu Jahr größer

Durch den Vierjahresplan ist es gelungen, unsere Produktionsgrundlage und unsere Rohstoffbasis für den Krieg voranzutreiben. Im nächsten Jahr werden die hierdurch erzielten Produktionskräfte sich erst richtig auswirken können und zum Teil erst ein und zwei Jahre später die volle Leistungsfähigkeit entfalten, so daß also die deutsche Rohstoffgrundlage von Jahr zu Jahr größer und besser wird.

Die uns durch den Krieg aufgeschwommene Umfagerung dieses Jahres und des nächsten wird sich ebenfalls erst nach einem gewissen Zeitraum voll auswirken vermögen, insbesondere mit Rücksicht auf die uns durch die russischen Zuteilungen gegebenen Möglichkeiten. Inzwischen stehen uns genügend Vorräte zur Verfügung, um den zufällig notwendig werdenden Leistungsbedarf zu erfüllen.

Sie können heute schon mit einer gewissen Sicherheit annehmen, daß es uns auch bei einem lange dauernden Kriege gelingen wird, das deutsche Außenhandelsvolumen mit seinen bisherigen Leistungen, nämlich durch die Erzeugung des wirtschaftlichen Produktionskraft im Kriege von Jahr zu Jahr nicht schwächer, sondern stärker wird.

Warren in die Aufgaben und die Arbeit des Vierjahresplanes unter Leitung des Generaldirektors Göring

Wirtschafts- und Finanzreferat eingepaßt, so wurde die Kriegswirtschaftliche Vorbereitung Deutschlands auch nach auf einem anderen Sektor seit Jahr und Tag aller Stelle voranzutreiben, nämlich durch die Erzeugung des wirtschaftlichen Produktionskraft für die besonderen Kriegswirtschaftlichen Aufgaben, die in dem Augenblick zu bewältigen waren, wo der Kriegszustand eintrat. Hier handelte es sich also um die Umstellung der Friedens- auf die Kriegswirtschaft.

Mit dem Ausbruch des Krieges steigt naturgemäß der Leistungsbedarf gewaltig, und es müssen für alle Wirtschaftsklassen, alle Wirtschaftskräfte, Betriebskapazitäten zur Verfügung gestellt werden, während der private Verbrauch stark zusammenstürzt. Dies hat weitgehende Eingriffe in die Wirtschaft zur Folge. Wir haben den Notwendigkeiten der Kriegswirtschaft vorzuziehen, dadurch Rechnung zu nehmen, daß wir der praktischen Wirtschaft mit ihrer Selbstverwaltung einen Einfluß auf die Gestaltung der Wirtschaft durch die Kriegswirtschaft einräumen haben und auch mit der Deutschen Arbeitsfront auf all den anderen eng zusammenarbeitenden, die ihr Aufgabengebiet betreffen.

Die Finanzierung des Krieges

Wenn der Kriegsbedarf gewaltig steigt, muß der private Bedarf entsprechend eingeschränkt werden. In allen Fällen wird von der Substanz des Volkvermögens und werden wir. Wir müssen jedenfalls versuchen, die volkswirtschaftliche Bilanz auch im Kriege aufrechtzuerhalten, um eine Entwertung des Volkvermögens zu vermeiden.

Der Schlüssel hierzu liegt in der Art, wie der Krieg finanziert wird. Der bequemste Weg der Kriegfinanzierung ist die inflationistische. Diesen Leidensweg ist Deutschland im Kriege und in der Nachkriegszeit gegangen, und es ist offensichtlich, daß das nationalsozialistische Deutschland diese Wege ablehnt. Ein anderer Weg ist der deflationistische, der die Steuern so weit erhöht, daß alle über dem Existenzminimum liegenden Einkommenssteile fortgesetzt werden, Löhne und Preise werden rigoros gesenkt. Diese Methode bringt eine Einschränkung und Schumpfung des Wirtschaftsebens und der gesamten Lebenshaltung des Volkes.

Das nationalsozialistische Deutschland soll und wird diesen beiden Wegen nicht folgen, sondern es wird die Mittel der Hand und können die Mittel so weit wie den Staat und Kreditstrom so dirigieren, wie wir es für notwendig halten.

Der Krieg bringt mit seinem gewaltigen Anstiegen der Produktion auf dem Wirtschaftssektor und bei allen Wirtschaftsklassen, die für den Kriegsbedarf arbeiten, naturgemäß starke Preissteigerungen. Die Preis- und Lohnkontrolle wird daher auf diesen Gebieten besonders streng gehandhabt werden, und es müssen Löhne, die außer jedem Verhältnis zur Leistung als reine Konjunktur- und Leistungslohn auf Grund des Preiswertes des Arbeiters entstanden sind, wieder in

eine gerechte und gesunde Beziehung zu dem gesamten Lohnniveau gebracht und Preise aus dem Wirtschaftssektor, die nicht der höchsten Inflation aller Umwälzungsereignisse herabgesetzt werden. Aber im allgemeinen werden wir die bisherigen Grundlinien der deutschen Wirtschaftspolitik beibehalten können und nur stärker als bisher darauf achten müssen, daß die Kontinuität und Stabilität des deutschen Wirtschaftslebens durch die Kriegseinwirkungen nicht gefährdet wird. Selbstverständlich muß jeder deutsche Volksgenosse, der nicht ins Feld zieht und nicht für das Vaterland sein Leben zum Einsatz bringt, ein Kriegsoffer bringen.

Der Staat sorgt für die im Felde Kämpfenden

Auf der anderen Seite sollen alle diejenigen, die von diesem Kriegsoffer betroffen werden, stets eingebettet der Tatsache sein, daß der nationalsozialistische Staat die Fürsorge für die Familien der im Felde kämpfenden Volksgenossen in einer so großzügigen Weise geregelt hat, wie dies bisher noch einzig in der Welt dasteht. Darüber hinaus ist dafür gesorgt, daß auch der Geschäftsmann, der ins Feld zieht, die Gewissheit hat, daß sein Substanzvermögen erhalten bleibt, und daß der Arbeiter und Angestellte nicht zu bedürftigen braucht, daß wenn er aus dem Felde zurückkehrt, ein anderer, der in der Heimat geliebten ist, seinen Arbeitsplatz eingenommen hat.

Für die Betriebe, die infolge der notwendigen Kriegsumstellungen und der sonstigen Einwirkungen des Krieges in finanzielle Schwierigkeiten kommen, wird durch eine unmittelbare Kreditation gesorgt, die auf Grund einer Selbsthaftung der gesamten Wirtschaft durchgeführt wird.

Wirft man einen Blick auf die Maßnahmen, die die feindlichen Staaten getroffen haben, um den wirtschaftlichen Folgen des Krieges zu begegnen, so findet man dort allenthalben bereits heute die schwersten Ergebnisse der wirtschaftlichen und unterbreitet derzeit brachiale Eingriffsmassnahmen und Eingriffsmassnahmen, wie sie in Deutschland unbekannt sind. Bei uns kommt im übrigen das Vertrauen in die deutsche Staatsführung am deutlichsten dadurch zum Ausdruck, daß unser geliebter Geld- und Kreditapparat reibungslos funktioniert, daß auch der Kapitalmarkt nach vorübergehenden leichten Schwankungen sich wieder beruhigt hat und die Einzahlungen bei den Banken und Sparkassen die Auszahlungen fast schon wieder überlegen. Hier sind auch die überaus glückliche Kaufkraft ihre volkswirtschaftlich nutzbringende und sichere Anlage, anstatt einmal erhebliche Verluste bringen werden und im übrigen die Wirtschaft schädigen, die einmal einen echten Bedarf an diesen Mitteln haben.

Niemand daheim darf sich seiner Pflicht entziehen

Wir haben bisher noch den individuellen Bedürfnissen und Möglichkeiten einen weiten Spielraum gelassen, aber wir werden von dem Grundabstand nicht abgehen, daß eine staatliche Kriegswirtschaft in sich ein Ziel und ein Ziel erreicht ist als eine reibungslose Gesamtergebnung.

Wir wollen dem Volk seine Erparnisse auch im Kriege erhalten. Wir werden auch nicht die Verluste, die jeder Krieg während seiner Dauer mit sich bringt, sofort noch in der Kriegszeit sich voll auswirken lassen, vielmehr die Lasten so weit als möglich auf die Zukunft verlagern.

Ueber allem unsern Denken und Handeln in der Kriegszeit aber soll die Pflichtverpflichtung stehen, und der Führer an der Spitze, der sich selbst ins Feld gibt, wenn der Soldat an der Front kämpft, soll niemand daheim zugeben. Wenn der Soldat an der Front fällt, soll sich niemand zu Hause seiner Pflicht entziehen.

Gauleiter Bürckel ermahnte abschließend an die gewaltige Anspannung in der wiedergeborenen Diktatur.

Trotz allem Außenhandel!

Reichsminister Junt eröffnete Wiener Messe.

Zur Eröffnung der Wiener Messe hielt Reichswirtschaftsminister Junt eine Rede, die sich in besonderem Maße mit den Problemen des Außenhandels beschäftigte.

Der Minister übertrug die Größe des Führers sowie der Reichsregierung. „Wir sind nicht bereit“, so sagte Reichswirtschaftsminister Junt, „neue Wirtschaftskrisen zu bereuenden Nationen zu knüpfen und alle zu festigen, in einem Augenblick, da unsere Gegner im Westen alles daran setzen, ein bewährte traditionelle Beziehungen zu zerschneiden und ein in fleißiger Arbeit aufgearbeitetes Wirtschaftsgut zu zerstören.“

Wollt Verfallens dank der genialen Taten Adolf Hitlers aufzuheben, soll Deutschland die Verurteilung nunmehr in einem guten Bestehen versucht werden. Dieser Versuch muß ebenso erfolglos bleiben wie die Blockade selbst. Wohl haben sie uns zu Verdunkelungsmaßnahmen gezwungen, denen beispielsweise auch die Adolfer Verbrennung zum Opfer fiel, dafür strahlt aber das Schaulust unserer Wiener Messe um so heller und beweist den Weisheit des Führers und des Reiches, daß die wirtschaftliche Arbeit in Deutschland nicht nur fortgesetzt, sondern noch gesteigert wird.

Wien Zentralhandelsplatz für Mitteleuropa

Die Bedeutung der Wiener Bevölkerung wird noch dadurch unterstrichen, daß sich Italien, die Slowakei, Ungarn, Bulgarien und die Türkei mit eigenen Sonderabteilungen beteiligen und der Welt hierdurch ein immenses, internationales Gebirge verleiht. Diese Schan ausgedehnter Handelsbeziehungen ist gerade in heutiger Kriegszeit eine machtvolle Kundgebung für den friedlichen Anbahnwillen, der alle Staaten des mittel- und südeuropäischen Raumes befeuert.

Wien hat nunmehr eine Mission zu erfüllen, die zu Höchstleistungen verpflichtet. Es hat mehr denn je die Bedeutung eines zentralen Handelsplatzes für Mitteleuropa und den Südostrraum. In einigen Jahren wird Wien seiner wirtschaftlichen

Bedeutung und seiner zentralen geographischen Lage entsprechende Umschlagmöglichkeiten und den größten Binnenhafen Europas besitzen. In den Autostrassen des Führers, in den großzügigen Kanalbauten, vor allem aber im Großdeutschen Adolf Hitlers selbst und Friedrich Hirts Pläne und Träume nunmehr Wirklichkeit geworden.

Ausgestaltung unserer Wirtschaftsbeziehungen nach Südosten

Reichsminister Junt befaßte sich dann mit dem handelsvertraglichen Aufbau des sogenannten bilateralen System, das auf den natürlichen Voraussetzungen der gegenseitigen Bedarfsdeckung und Bedarfsbefriedigung aufgebaut ist und sich an den wirtschaftlichen Ergänzungsmöglichkeiten der vertraglich schließenden Parteien orientiert. Die Vorteile sind beiderseitig. Das ist das Geheimnis dieses Erfolges, den wir vor allem bei der Ausgestaltung unserer Wirtschaftsbeziehungen zum Südosten verzeichnen können. Einmal Erfolges, den man uns in den Ländern nicht verzeihen kann, die den Weltmarkt in Erbpacht zu haben glauben.

Der Minister erklärte den Sinn unserer Handelsverträge an folgendem Beispiel: Der Export ermöglicht es dem Landwirt auf dem Balkan, einen Flug dafür zu kaufen, den ihm Deutschland liefert. Das sei dem Bauern mehr wert als ein Pfundfleisch, dessen Einlösung noch dazu schwierig und verlustreich ist.

Es bleibt jedem Lande, so sagte der Minister weiter, unbenommen, ähnliche oder gleich vereinbarmen zu treffen, die sicherlich in manchen Staaten zu einer freudig begrüßten Konsolidierung einer unsicheren Wirtschaftslage beitragen würden. Statt dessen überließ man dem Weizenbauer auf dem Balkan dem Spiel des Zufalls oder des Weltmarkts, der den Weizenpreis nach allen möglichen Gesichtspunkten, aber nur nicht nach den Interessen des Balkans reguliert.

Minister Junt lehnte entschieden das System der unvollständigen Selbstständigkeit ab, die Begleitern mit der staatlichen Selbstständigkeit bezahlen müßten. Deutschlands Schicksal 1933 sei ein warnendes Beispiel für solche finanzpolitischen Transaktionen. Die Diktatur des Geldes habe namenloses Elend über viele Völker der Erde gebracht.

Mobilisierung brachliegender Wirtschaftskräfte

Im weiteren berührte der Minister die Bedeutung der Landwirtschaft und betonte, daß in Deutschland die volle wirtschaftliche Durchdringung der Erzeugungsmöglichkeit eine Mobilisierung unserer Einzahlbedarfs zur Folge habe, so daß wir unsere ausländischen Lieferanten den Vorkäuf ihrer Erzeugnisse in einer bestimmten Menge und verhältnismäßig Höhe so vertraglich garantieren konnten. Einer Reihe von Anrainern gelang es so, durch eine Anpassung des Erzeugungsumfanges an das im voraus bestimmte Ausfuhrvolumen die Selbstwirtschaftliche, die auch im Südosten mögliche Erträge hervorbringen hatte, zu überwinden und sich von den Krisenfolgen zu lancieren. Als weitere Folge ergab sich darauf für diese Länder die Möglichkeit, durch Verwendung ihrer Arbeitsmethoden sowie durch eine teilweise Umstellung ihrer Erzeugnisse zum Getreide um lohnenderen Anbau von Getreide zu erzielen.

Durch diese Wirtschaftsverträge mit den Anrainern werden wertvolle brachliegende Wirtschaftskräfte mobilisiert. Ihre Erträge werden zur Verfügung des gesamten Wirtschaftsgutes beitragen und eine Kaufkraftsteigerung zur Folge haben, die nicht nur die Handelsbeziehungen zu Deutschland, sondern auch zu dritten Ländern betrachten wird.

Verständnisvolle Zusammenarbeit, Steigerung des Außenhandels durch Tausch der beiderseitigen Produktionsüberschüsse, das war und ist deutsches handelspolitische Parole.

In dieser Politik wird auch der Krieg nicht als ein Hindernis im Gegenteil, denn gerade in Kriegsjahren wird sich erweisen, daß die vielfältigen wirtschaftlichen Beziehungen und die Freundschaftsbände, die uns mit den Südosten verbinden, auf natürlichen Voraussetzungen beruhen und deswegen von Dauer sind.

Der Krieg und Blockade Förderung der Exportwirtschaft

Reichsminister Junt sprach die Erwartung aus, daß die Demonstration der deutschen Leistungskraft, wie sie in Wien und schon vorher in anderen Städten des Südostens zum Ausdruck in, den Weltmarkt und die Weltwirtschaft mehr fördern werden, als die Aufstellung von schwarzen Listen, die nichts anderes als einen unfairen Anbahnungsversuch gegenüber dem neutralen Ausland darstellen. Dieser Versuch werde allerdings seinen Zweck nicht erreichen, und diese gerade in Kriegsjahren sich schließend gegen ihre Träger selbst richten.

Der Minister versicherte, daß die deutsche Exportwirtschaft trotz Krieg und Blockade ihre Auslandsbeziehungen aufrecht erhalten und pflegen wird. Die Befriedung des Draußen schaffe unserer Wirtschaft und der der angrenzenden Staaten die Möglichkeit zu ungehörter Kräfteentfaltung. Deutschlands Worte laute: „An erster Stelle!“

Französischer Landdampfer in Brand

Verletzung eines englischen Frachters von USA-Dampfer getreift.

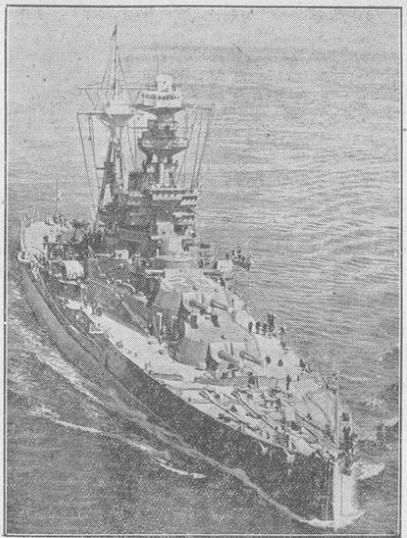
Die United States Line New York empfangen einen Frachters, demzufolge der USA-Dampfer „President Harding“ 36 Besatzungsmitglieder des gesunkenen britischen Frachters „Heron“ rettete. „President Harding“ versuchte anschließend dem französischen Landdampfer „Emile Miquet“ mit 13000 Tonnage aus Lagos, anfangs nach St. Pierre unterwegs, während zu helfen, er jedoch der Zanker brennend an, die Mannschaft ist offenbar ertrunken. Mit 14115 Tonnen Wasser verdrängung war „Emile Miquet“ einer der größten Landdampfer der Welt.

Lob der deutschen U-Boot-Waffe

In Stockholm Marinekreisen mißt man die Verletzung des Schlachtschiffes „Royal Oak“ ganz außerordentlich hohe Bedeutung bei. U. a. weiß man darauf hin, daß nach englischen Angaben das verletzte Schlachtschiff einen weit über das normale hinausgehenden Schaden erlitten hat, und daß bei seinem Wiederaufbau die Vorrichtungen gegen U-Boot-Angriffe nach dem neuesten Stand der Technik zu verbessern sind. Die englischen Schiffbauingenieure sind sich der Wichtigkeit der U-Boot-Waffe sehr wohl bewußt. Die englischen Marinekreise sind sich der Wichtigkeit der U-Boot-Waffe sehr wohl bewußt. Die englischen Marinekreise sind sich der Wichtigkeit der U-Boot-Waffe sehr wohl bewußt.

Englands Wirtschaftslage katastrophal

Ständiges Steigen der Lebenshaltungskosten. Alle Versuche, das englische Wirtschaftsleben einermäßiger zu stabilisieren, haben sich bisher als fruchtlos erwiesen. Das ständige Steigen der Preise führt dabei zu einer neuen Währungsnotlage, die zu einer neuen Währungsnotlage führt. Die Lebenshaltungskosten sind in den letzten Tagen in der demnächstigen Industrie- und Handelskammer für die nächsten vier Wochen erhöht worden. Die Lebenshaltungskosten sind in den letzten Tagen in der demnächstigen Industrie- und Handelskammer für die nächsten vier Wochen erhöht worden.



Das englische Schlachtschiff „Royal Oak“ von deutschem U-Boot versenkt.

Wie der englische Rundfunk bekannt gibt, ist das englische Schlachtschiff „Royal Oak“ (20.150 Tonnen) durch den Angriff eines deutschen U-Bootes versenkt worden. — Unter Archibald zeigt das englische Schlachtschiff „Royal Oak“.

Schwerer Schlag für England

Einbruch der Verfertigung des „Royal Oak“ in Holland. Wie ungenügend nachhaltig der Einbruch der Verfertigung des „Royal Oak“ in Holland ist, bezeugt die Tatsache, daß die Schlachtschiffe noch in Kleinserien gefertigt werden. Die Schlachtschiffe werden in Kleinserien gefertigt. Die Schlachtschiffe werden in Kleinserien gefertigt.

Wieder der Eisenverehr ins belebte Gebiet

Ein Rundschreiben des Reichswirtschaftsministers. Der Reichswirtschaftsminister hat durch Rundschreiben die Eisenverehr ins belebte Gebiet. Der Reichswirtschaftsminister hat durch Rundschreiben die Eisenverehr ins belebte Gebiet. Der Reichswirtschaftsminister hat durch Rundschreiben die Eisenverehr ins belebte Gebiet.

Deutsche Soldaten befreien Polen

Ein Rundschreiben des Reichswirtschaftsministers. Die deutsche Soldaten befreien Polen. Die deutsche Soldaten befreien Polen.

Höllenschiffe auf der „Athena“?

USA-Marineoffiziere sagen: Deutscher Torpedo kommt nicht in Betracht. USA-Marineoffiziere sagen: Deutscher Torpedo kommt nicht in Betracht. USA-Marineoffiziere sagen: Deutscher Torpedo kommt nicht in Betracht.

Dieses Urteil amerikanischer Marineoffiziere ist ein neuer schwerer Schlag für den englischen Admiral Lord Bismarck. Dieses Urteil amerikanischer Marineoffiziere ist ein neuer schwerer Schlag für den englischen Admiral Lord Bismarck.

Churchill hat damit zugeben müssen, was wir Deutschen längst wissen und was das neutrale Ausland ebenfalls als wahr anerkannt hat. Churchill hat damit zugeben müssen, was wir Deutschen längst wissen und was das neutrale Ausland ebenfalls als wahr anerkannt hat.

Neutrale Fragen nach der „Arc Royal“

In steigendem Maße wird in neutralen Ländern, so in holländischen und amerikanischen Blättern, die Frage an Miller Churchill erhoben. In steigendem Maße wird in neutralen Ländern, so in holländischen und amerikanischen Blättern, die Frage an Miller Churchill erhoben.

Aufklärung über den Flak-Marm

Sonnabendabend hat ein von seinem Flieger abgeformter deutscher Flieger u. a. das Spritzenwerk Berlin berührt. Sonnabendabend hat ein von seinem Flieger abgeformter deutscher Flieger u. a. das Spritzenwerk Berlin berührt.

Dirschauer Eisenbahnbrücke wieder hergestellt

Hervorragendes Werk unserer Eisenbahnplaner. Die über 1000 Meter lange Eisenbahnbrücke bei Dirschau war am 1. September von den Polen teilweise gesprengt worden. Hervorragendes Werk unserer Eisenbahnplaner. Die über 1000 Meter lange Eisenbahnbrücke bei Dirschau war am 1. September von den Polen teilweise gesprengt worden.

Zwei Sparspaßräuber erschossen

Die beiden verurteilten Sparspaßräuber. Die beiden verurteilten Sparspaßräuber. Die beiden verurteilten Sparspaßräuber. Die beiden verurteilten Sparspaßräuber.

Merkei Neuigkeiten

Reichsriegerbund spendet für Zwillingssparchen. Der Reichsriegerbund spendet für Zwillingssparchen. Der Reichsriegerbund spendet für Zwillingssparchen. Der Reichsriegerbund spendet für Zwillingssparchen.

Das Urteil spricht die Welt!

Der Befund ergab, daß die Opfer vor dem Tode mit tohendem Waffenschein überfallen worden waren. Der Befund ergab, daß die Opfer vor dem Tode mit tohendem Waffenschein überfallen worden waren. Der Befund ergab, daß die Opfer vor dem Tode mit tohendem Waffenschein überfallen worden waren.

Massengräber des Grauens

Trauerträger der Diktatur klagen England an

Wieder einmal ist das „Posener Tageblatt“ vom 11. Oktober auf der ersten Seite mit schwarzem Trauerträger der Diktatur klagen England an. Wieder einmal ist das „Posener Tageblatt“ vom 11. Oktober auf der ersten Seite mit schwarzem Trauerträger der Diktatur klagen England an.

Sadistische Grausamkeit

Was sich beim Öffnen dieser Massengräber den Blicken enthüllt, ist unbeschreiblich. Was sich beim Öffnen dieser Massengräber den Blicken enthüllt, ist unbeschreiblich. Was sich beim Öffnen dieser Massengräber den Blicken enthüllt, ist unbeschreiblich.

Das Urteil spricht die Welt!

Der Befund ergab, daß die Opfer vor dem Tode mit tohendem Waffenschein überfallen worden waren. Der Befund ergab, daß die Opfer vor dem Tode mit tohendem Waffenschein überfallen worden waren. Der Befund ergab, daß die Opfer vor dem Tode mit tohendem Waffenschein überfallen worden waren.

Zusatz und Fern

Erstausgabe, den 17. Oktober 1939

Tages-Zeitung

©-Aufgang: 6 Uhr 57 Min. ©-Untergang: 5 Uhr 27 Min

Schwäbisch

5.26 Uhr Vorm. — 17.46 Uhr Nachm.
18. Oktober: 6.02 Uhr Vorm. — 18.27 Uhr Nachm.

*** N. S. Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk.** Nach langer Pause, bedingt durch die Ferien und die großen Ereignisse der letzten Wochen, kamen die Frauen am Sonntagmittag zu einer Gemeinschaftsstunde bei Weisker zusammen und zwar Zellenweise. Nach den Begrüßungsworten wies die Ortsfrauenschaftsleiterin auf den noch in diesem Monat beginnenden Kursus für Krankenpflege hin. Er umfaßt 12 Doppelstunden und kostet 2.40 RM. Anmeldungen liegen schon in erfreulicher Anzahl vor, und es ist anzunehmen und zu wünschen, daß sich noch viele Frauen und Mädchen dazu entschließen. — Die Aufgaben die der Frau in der heutigen Zeit erwachsen, sind groß. Ob es sich um gemeinsames Nähen handelt (jeden Dienstag von 3—6 Uhr im Frauenschaftszimmer) oder um Erntehilfe, oder um Nachbarschaftshilfe, die Frauen müssen bereit sein. — Auf Anordnung der Reichsfrauenführerin tragen wir unser Abzeichen am Mantel und sind uns dessen bewußt, daß es zu vorbildlicher Haltung verpflichtet. — Die neue Abteilungsleiterin für Hilfsdienst — Frau Wiese — schilderte in überzeugenden Worten den Wert und die Wichtigkeit der Hilfsdienstleistung in heutiger Zeit. Wie der Soldat an der Front, so tut das Hilfsdienstmitglied in der Heimat Dienst am Volk. Es verpflichtet sich für 2 Jahre, erhält Wohnung, Verpflegung, Arbeitskleidung, Taschengeld und bei Verheiratung ein Ehepaarsonderlohn von 1000 RM, das nicht zurückbezahlt zu werden braucht. Näheres und Anmeldungen bei Frau Wiese. — Eine Uebersicht über das politische Geschehen der letzten Zeit beschloß diese erste Gemeinschaftsstunde.

*** Kriegszuschlag zur Einkommensteuer.** Um aufgetretene Zweifel zu zerstreuen, wird darauf hingewiesen, daß dieser Kriegszuschlag auch von Steuerpflichtigen zu zahlen ist, die sich im Felde befinden. Glaubt ein solcher Steuerpflichtiger aus besonderen Gründen, die Vorauszahlungen auf den Kriegszuschlag nicht zahlen zu können, so muß er durch seinen Vertreter einen begründeten Stundungsantrag beim Finanzamt stellen.

*** Oldenburgisches Staatstheater.** Dienstag, 20. Uhr: A. 5. „Gregor und Heinrich“, Donnerstag, 20. Uhr: B. 5. „Neuaufführung „Mioletto“, Freitag, 20. Uhr: C. 5. „Röf. Nr. 1 „Verpflcht mir nichts“, Sonnabend, 20. Uhr: „Röf. Nr. 2 „Agnes Bernauer“, Sonntag, 18. Uhr: „Auser Anrecht. „Der Vogelshändler“.

*** Gegen jugendliche Schwerverbrecher.** Es hat sich herausgestellt, daß gelegentlich frühe Jugendlinge auch vor dem vollendeten 18. Lebensjahr aus Veranlassung bzw. Vererbung einen verbrecherischen Charakter bekunden, dem gegenüber erzieherische Maßnahmen keinen Erfolg mehr versprechen. Eine neue Verordnung ermöglicht, derartige Jugendliche wie Erwachsene zu bestrafen. Sie bestimmt, daß gegen einen Jugendlichen, der bei Begehung einer Straftat über 16 Jahre alt ist, der Staatsanwalt die Anklage auch vor dem Gericht erheben kann, das zur Verhandlung und Entscheidung gegen Erwachsene zuständig ist, vor allem dann, wenn die bei der Tat gezeigte besonders verwerfliche verbrecherische Gesinnung oder der Schutz des Volkes eine harte Bestrafung erforderlich macht.

*** Der Weihnachtsbaum 1939.** — **Vorsorgliche Marktregelung.** Mit Zustimmung des Reichsforstmeisters hat der Reichsbaumschäfer für Holz die erforderlichen Anordnungen zur Marktregelung für den Absatz von Weihnachtsbäumen 1939 getroffen. Es sind alle Vorbereitungen unternommen, um auch in diesem Jahr den Bedarf des deutschen Volkes an Weihnachtsbäumen befriedigen zu können. Ein größeres Weihnachtsbaumkontingent wird diesmal aus den Wäldern des Sudetengebietes kommen. Der Kleinverkauf an die Bevölkerung wird je nach der örtlichen Anweisung beginnen. Der Absatz von Weihnachtsbäumen hat nach Größenklassen zu erfolgen. Die zugelassenen Kleinhändler erhalten besondere Marktansweise. Vor dem veröffentlichten Termin dürfen sie keine Weihnachtsbäume verkaufen. Jeder zugelassene Weihnachtsbaum-Kleinhändler erhält ein Standbild mit Preisverzeichnis, das sichtbar am Stande anzubringen ist. Jeder zum Verkauf aufgestellte Weihnachtsbaum ist mit den betreffenden Größenklassen nach Art und Preis auszuzeichnen. Der Kleinhändler ist verpflichtet, an seinem Verkaufstand einen brauchbaren Maßstab bereitzustellen, um jederzeit auf Verlangen eines Käufers die Größe des Baumes nachweisen zu können.

*** In jedem Garten gehören Kaninchen.** Heute kommt es darauf an, auch die letzten Reserven zu erschöpfen. Für die Gartenbewirtschaftung bietet das Kaninchen eine wertvolle Ergänzung, denn der Garten liefert pflanzliche Abfälle in erheblicher Menge, die das Kaninchen sehr gut verwertet. Es frisst alles, ganz gleich ob es sich um Strohblätter, Mohrrübenkraut oder um das Kraut von Frühkartoffeln oder der Daupienpflanzen handelt. So liefert das Kaninchen einerseits uns Fleisch und Felle, andererseits erhalten wir wertvollen humusreichen Naturdünger, der selbst für stark zehrende Pflanzen die erforderlichen Nährstoffe liefert. Söberer Ertrag an Gartenzeugnissen, zusätzliches Fleisch und der Erlös für die verkauften Felle oder die Wolle, das ist der Nutzen der Kaninchenhaltung im Kleingarten. Doch wer Erfolg haben will, muß auf eins achten, nur Wirtschaftskaninchen liefern gute Erträge an Fleisch, Fell und Wolle. Wirtschaftskaninchen sind — wie die Landbauernschaft Weisker mittelt: Deutsche Widder, Groß-Chinchilla, Klein-Chinchilla, Wiener Weiße und Blaue, Französische Silber und Angorakaninchen.

*** Keine Mietänderungen im Kriege.** Nach einem Erlaß des Reichskommissars für die Preisbildung ist über die bis zum 1. September eingegangenen Mietzinserhöhungen und Erhöhungsanträge für Wohn-

räume mit möglicher Beschleunigung zu entscheiden. Die Entscheidung kann jedoch ausgesetzt werden, wenn sie zu Ungunsten einer Partei ausgehen würde, die zum Wehrdienst einberufen ist. Alle nach dem 1. September eingegangenen Anträge werden dem Antragsteller zurückgegeben. Der Erlaß sagt, daß den Mietern und Vermietern ausreichende Gelegenheit gegeben war, bei überhöhten oder besonders niedrigen Mieten entsprechende Anträge bei den Kreisbehörden zu stellen. Es sei aber nicht zu billigen, wenn Mieter oder Vermieter, die sich bisher mit dem bestehenden Mietzins zufriedengegeben haben, in dieser Zeit die Unangemessenheit ihres Mietzinses geltend machen wollten. Zu bearbeiten sind lediglich Mietzinserhöhungsanträge wegen baulicher Verbesserungen, die unmittelbar nach der Wertverbesserung gestellt werden, und zwar mit Einwilligung des Mieters. Eine weitere Ausnahme wird für solche bei Mieterwechsel gestellte Anträge gemacht, die die Angleichung von Gefälligkeitsmieten zum Gegenstand haben.

*** Lichtempfindlichkeit der Butter und anderer Fette.** Alle Fette sind sehr empfindlich gegen äußere Einflüsse und daher nur von begrenzter Haltbarkeit. Am empfindlichsten sind sie aber gegen Licht, und zwar gegen Tageslicht wie gegen künstliches Licht. Werden Butter oder Fette dem Licht ausgesetzt, so entwickeln sich sehr schnell verschiedene Säuren, durch die der übliche ranzige Geschmack hervorgerufen wird. Werden Fettvorräte aber in Räumen mit grünen Fensterläden oder in solchen, wo grüne Lampen ein gleichmäßiges Licht ausstrahlen, aufbewahrt, dann geht die Entwicklung der Fäulnis langsamer vor sich. Wird das Fett in ganz dunklen Räumen aufbewahrt, so bleibt es am längsten frisch; es muß allerdings für eine genügende Zufuhr frischer Luft Sorge getragen werden, damit die empfindlichen Fette nicht den dumpfen Kellergeruch annehmen und muffig schmecken. — Da es in der jetzigen Notzeit die unbedingte Pflicht aller deutschen Hausfrauen ist, mit ihren Lebensmitteln auf das sorgsamste umzugehen, kann auch allen Wirtschaftsfrauen im eigenen Interesse die Beachtung dieser Ratsschläge nur empfohlen werden.

*** Anrechnung von Wehr- und Arbeitsdienst auf das Befolgungsdienstalter (Vergütungsdienstalter) der Volksschullehrer (Amtliche Nachrichten Nr. 115 vom 10. August 1939),** wies ich darauf hin, daß auch der vor dem 1. Oktober 1935 freiwillig abgeleitete Wehr- und Arbeitsdienst auf das Befolgungsdienstalter (Vergütungsdienstalter) angerechnet werden kann. Die in Frage kommenden Lehrer (Schulamtsbewerber) und Lehrerinnen (Schulamtsbewerberinnen) werden hiermit aufgefordert, die Anrechnung solcher Dienstzeiten auf das Befolgungsdienstalter (Vergütungsdienstalter) unter Beifügung von Nachweisen (Wehrpaß, Arbeitsdientpaß usw.) bei mir zu beantragen, soweit das bisher nicht geschehen ist.

*** Beurteilung der Sterbefälle von Wehrmachtangehörigen.** Damit bei Sterbefällen von Angehörigen der Wehrmacht die Hinterbliebenen sobald wie möglich in den Besitz von Sterbeerbsunden gelangen, wird eine Verordnung vorbereitet, nach der die Sterbefälle durch die Wehrmachtsauskunftsstelle in Berlin den Standesbeamten angezeigt werden, in deren Bezirk die Verstorbene ihren letzten gewöhnlichen Aufenthalt hatten. Die Verordnung gilt mit Wirkung ab 1. September. Der Reichsinnenminister hat die Standesbeamten angewiesen, desfalls schon jetzt die Anzeigen der Wehrmachtsauskunftsstelle entgegenzunehmen und auf Grund dieser Anzeigen die Beurteilungen im Sterbebuch vorzunehmen.

*** Durchführungsbefestimmungen zur Notdienstpflicht.** Der Reichsinnenminister hat eine Erste Durchführungsverordnung zur Notdienstpflicht erlassen, die mit Wirkung vom 26. August in Kraft getreten ist. Zum Notdienst sind danach nicht heranzuziehen: 1. Personen unter 15 Jahren und über 70 Jahren, 2. Mütter von Kindern unter 15 Jahren, die mit ihnen in häuslicher Gemeinschaft leben, soweit die Dienstleistungen mit den Pflichten der Mütter gegenüber ihren Kindern nicht vereinbar sind, 3. Schwangere vom sechsten Monat der Schwangerschaft an bis zwei Monate nach der Niederkunft, 4. arbeitsunfähige Personen.

*** Vorkauf. Bei den letzten Viehabschlüssen** in Oelgäbne lieferte Bauer Friedrich Blohm aus Vorkauf eine 805 Kilogramm schwere Kuh ab. Es soll die schwerste Kuh gewesen sein, die in diesem Herbst bis jetzt zur Ablieferung gelangte.

*** Odenburg.** Wegen Verfehlungen gegen das Heimtückengesetz hatten sich vor dem Sondergericht Odenburg zwei Angeklagte zu verantworten, die läugerliche und zersetzende Behauptungen gegen den Führer und die Partei getan hatten. Der Angeklagte A., gegen den das Sondergericht unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Wöbker verhandelte, ist ein ganz älter Geselle, der in seinem Strafregister schon zwölf Verurteilungen wegen Diebstahls, Betruges, Betrugs usw. aufzuweisen hat. Wegen verleumderischer Behauptungen gegenüber der nationalsozialistischen Volksregierung war schon einmal ein Verfahren gegen ihn eingeleitet, das aber unter Amnestie fiel. Der dem Trunk ergebene Wutke konnte aber doch seine böswilligen Behauptungen nicht lassen und mandet nun für vier Monate hinter Gittermauern. — Der Angeklagte B., der ebenfalls gegen das Heimtückengesetz verstoßen hatte, wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

*** Wilhelmshafen.** Vor den Hauptstaatsanwältern der Presse im Norddegen, die durch das Reichspropagandamt zu einer Tagung — an der auch, um seine Verbundenheit mit der Presse zu bekunden, Gauleiter Carl Röder teilnahm — in der Kriegsmarinestadt der Nordsee, Wilhelmshafen, eingeladen waren, gab in Vertretung des im besetzten Gebiet eingeleiteten Gauleiters Denter der Gauhauptstaatsanwalt Pg. Tiemann den Rechenschaftsbericht des Wehrhilfsdienstes im Gau Weser/Emis, in dem er u. a. bemerkte: 7 592 611,74 RM war das Ergebnis des Wehrhilfsdienstes 1937/38. Hiermit marschierte

der Gau Weser/Emis in der Gesamtbewertung schon damals an der Spitze im ganzen Reich. Heute kann ich Ihnen melden, daß das Gesamtergebnis des Wehrhilfsdienstes 1938/39 11,9 Millionen RM beträgt. Dies bedeutet also, daß dieses Wehrhilfsdienstwerk im Vergleich zum vorjährigen Wehrhilfsdienstwerk um 4,3 Millionen RM oder 57 Prozent höher liegt. Das letztjährige Ergebnis hat alle Erwartungen — auch unsere eigenen — bei weitem übertroffen!

*** Bremen.** Ein Volksfeindling, der sich nicht scheute, den Hausfrauen das letzte Geld abzunehmen, tritt seit einiger Zeit in Bremen auf. Er erscheint bei Ehefrauen und gibt an, er werde von ihren Männern geschickt. Er mußte die Nacht durcharbeiten; er solle Brot und Geld für Rauchwaren holen. Meistens forderte er 1 bis 1,20 RM. In fast jedem Fall gelingt es ihm durch gläubiges Auszutreten Brot und Geld zu bekommen. Erst nachher stellt sich der Schwindel heraus. Der Mann ist etwa 55 bis 58 Jahre alt, 1,65 bis 1,68 Meter groß, trägt blaue Schirmmütze, Schlofferhose und dunkelgrüne Jacke. Beim Auftreten wird gebeten, sofort die nächsten Polizeidienststelle zu benachrichtigen.

*** Cloppenburg.** Den Eheleuten B. Klüfener in Schnellen wurden Drillinge geboren. Es sind drei gesunde Mädchen, auch die Mutter ist wohltaug; der Vater befindet sich zur Zeit bei der Wehrmacht. Nach den standesamtlichen Aufzeichnungen sind es 30 Jahre her, daß in Schnellen schon einmal Drillinge zur Welt kamen.

*** Löttingen.** Eine ergötzliche Geschichte erlebte man in Löttingen. Die hochtragende Kuh eines Löttinger Bürgers verbrachte die letzten Tage ihrer diesjährigen Weidzeit irgendwo draußen. Man hatte sich ausgerechnet, daß das Kälbchen im Stall zur Welt kommen würde, wenn man in Kürze die Kuh hereinholte. Da man natürlich das Erlaunen groß, als man eines Morgens das Tier draußen ganz schlafend wiederfand, von dem es ganz zweifellos gehörten Kälbchen jedoch nichts zu sehen war. Vorforschsalber holte man zunächst einen Tierarzt her. Aber auch dieser mußte bestätigen, daß die Geburt wirklich stattgefunden hatte. Also organisierte man eine große Sackaktion, eine Kojka mit Pferd und Wagen, mit Fahrern und zu Fuß. Erst nach langem Hin- und Her hatte diese besondere Mühe Erfolg. Man fand das Kälbchen munter und gesund in einem Graben, wo es sich augenscheinlich etwas von den Strapazen seines ersten Ausfluges in die große Welt erholt. Mit großem Jubel sozulagen im Triumphzuge wurde es dann durchgehend geführt, wohin es gehörte, zur Mutterkuh im warmen Stall.

*** Welle.** In der Gemeinde Döhren brannte die Scheune der Wäuerin Wwe. F. reiflos nieder. Nur dem tatkräftigen Einschlag der Feuerwehren ist es zu danken, daß bei dem herrschenden Windsturm nicht auch das Wohnhaus in Raub der Flammen wurde. Verursacht wurde der Brand durch Fingerringe, die in einer Scheune gelagert wurden und dabei Streichhölzer angündeten. Sie warfen diese achlos fort. Kurze Zeit später stand die mit Stroh gefüllte Scheune in hellen Flammen. Auch der angrenzende Schweinestall wurde ein Opfer des Feuers.

*** Hannover.** Die Kriegsgefangenen, die in der Landwirtschaft auch in unserem Kreise eingesetzt werden sollen, müssen in aller Kürze hier eintreffen. In verschiedenen um Hannover gelegenen Kreisen unseres Bundes sind die Gefangenen schon an der Arbeit. — Aus einem Werk in der Nähe von Hannover wird eine interessante Begebenheit berichtet. Auf einem Bauernhof meldete sich ein Kriegsgefangener zum Arbeitsantritt, der schon im Weltkrieg als junger Soldat der ehemaligen zaristischen russischen Armee, in der die Polen bekanntlich Kriegsgefangenen lieferten, von den Deutschen gefangen genommen war und auf demselben Hof bei Hannover als Gefangener gearbeitet hatte. Der Pole war inzwischen natürlich circa 23 Jahre älter geworden.

*** Hamburg.** Ein 21 Jahre alter Mann, der ein Freundschaftsverhältnis mit einem Mädchen hatte, das eine Lösung des Verhältnisses herbeiführen versuchte, machte in der Wohnung des Mädchens am Gildengäßchen den Versuch, das Mädchen und seine Mutter zu erschlagen. Er schloß, als er von der Mutter abgewiesen wurde, mit einer 6 mm Wehrmannschloß in die Wohnung, wobei die Frau durch einen Streifschuss an der Hüfte verletzt wurde. Der Täter schloß die Tür in einen anderen Raum des Hauses und schloß sich in die Schloß. An den Folgen der Verletzungen ist er auf dem Wege nach dem Krankenhaus gestorben.

*** Viefelsfeld.** In unerschämter Weise betätigte sich der 32 Jahre alte Willi Rittmann aus Viefelsfeld in die Gaskästchen als Redupler. Der bereits neunmal verurteilte Bursche hatte in einer ganzen Reihe von Fällen Zechen in Höhe von 2 bis 7 RM gemacht, ohne auch nur einen Pfennig bezahlen zu können. Vor Gericht war er geständig, meinte aber, daß er „mit der Zeit schon alles regeln würde“. Das Gericht nahm die „Regelung“ lieber selbst in die Hand und verurteilte R. zu zweieinhalb Jahren Gefängnis und 130 RM Geldstrafe.

Druck und Verlag: L. Zirk, Giesfeld. Hauptverteilung: Hans Zirk, Giesfeld. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Hans Zirk, Giesfeld. Zur Zeit in Verlagsliste Nr. 4 gültig.	Suche für meinen Sohn Sechshundert, ein
Zu kaufen gesucht ein guterhaltener eiserner	Wäsche Zimmer (zirka 100 Liter) mit Feuerung „Schulschiff Deutschland“ mit voller Pension, 80 85 RM monatlich, Anzeig um 10 an die Giesfeld
Beste 8-Wochenfettel zu verkaufen Herrmann Bising, Giesfeld-Grünhausen	Schwein zum Weiterfüttern zu verkaufen Joh. Schlotter, Giesfeld-Neuentorf